

PROTOKOLL

der

16. ordentlichen Abgeordnetenversammlung der Stiftung

" F U E R D A S A L T E R "

vom 30. Oktober 1933, nachmittags 2 Uhr 30 im Bürgerhaus, Bern

Vorsitz: Herr Bundesrat Motta, Präsident der Abgeordneten-
versammlung.

Teilnehmerzahl: 62 Personen. Es sind vertreten ausser dem Direktionskomitee und dem Zentralsekretariat die Kantonalkomitees Aargau, Appenzell A. Rh. & I. Rh., Baselstadt & -land, Bern, Jura-Nord, Fribourg, Genève, Glarus, Graubünden, Luzern, Neuchâtel, Nid- & Obwalden, St. Gallen, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Ticino, Thurgau evang. & kath., Uri, Valais, Vaud, Zug und Zürich; die Schweizer Gemeinnützige Gesellschaft durch Frau Dr. Langner (zugleich Vertreterin des Direktionskomitees) und Herrn Pfarrer A. Etter.

Die statutengemässe Einberufung der sechzehnten ordentlichen Abgeordnetenversammlung wird vom Vorsitzenden auf Grund der am 10. Oktober ergangenen Einladungen festgestellt (Beilage 1 z. Originalprot.).

Es haben sich entschuldigt: Herr Dr. A. von Schulthess, Vizepräsident der Abgeordnetenversammlung; Frau Dr. Melliger und Frau Dr. Schilling-vonArx, Herren J. Dreyfus-Brodsky und Dr. H. Koenig, Delegierte der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft; Oberst H. Lichtenhahn, Präsident des Basler Kantonalkomitees, und Pfarrer H. Narbel, Präsident des waadtländischen Kantonalkomitees; Redaktor A. Auf der Maur, Minister D. J. Choffat und Domherr J. Zurkinden, Mitglieder des Direktionskomitees.

Verhandlungsgegenstände: 1. Eröffnung durch den Präsidenten der Stiftung, Herrn Bundesrat Motta.
2. Abnahme von Jahresbericht und Jahresrechnung 1932 nach Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsrevisoren.
3. Bewilligung von Subventionen und Krediten aus der Zentralkasse.
4. Beschlussfassung auf Antrag des Direktionskomitees über den Prozentsatz der den kantonalen Komitees zukommenden Gelder gemäss §5, Abs. 3 der Stiftungsurkunde.

Als Stimmzähler werden bestellt Herr Direktor H. Hayoz, Präsident des Freiburger Kantonal Komitees in Freiburg und Herr Pfarrer J. Roffler, Präsident des Bündner Kantonal Komitees in Felsberg.

1. Herr Bundesrat Motta eröffnet die Abgeordnetenversammlung.

Der Stiftungspräsident begrüsst alle Anwesenden recht herzlich und dankt dem Direktionskomitee, dass die Versammlung, um ihm die Teilnahme möglich zu machen, auf den heutigen Tag verlegt worden ist. In der Tat ist es ihm immer eine sehr grosse Freude, unter den Mitarbeitern der Stiftung zu weilen und seine Sympathie für dieses so segensreiche Werk zu bezeugen. Trotz allen Schwierigkeiten der Zeit, trotz der Krise ist das Resultat der kantonalen Sammlungen noch nie so hoch gewesen wie im Jahre 1932. Tabelle 2, welche den Nachweis leistet, dass vom Jahre 1918 an fast ohne Ausnahmen das jährliche Gesamtergebnis gewachsen ist, bildet eine Art Ehrentafel für die Stiftung. Infolgedessen möchte er in erster Linie dem Direktionskomitee und den Kantonal Komitees, in zweiter Linie allen Frauen und Männern danken, welche an den grossen Werk mithelfen. Und zwar handelt es sich nicht um seinen persönlichen Dank, sondern er fühlt sich als Ueberbringer des Dankes der alten Leute im Lande.

Die Bundesbehörden wie auch die Kantonsregierungen haben im allgemeinen die Arbeit unserer Stiftung richtig zu würdigen gewusst. Die Bundesbehörde hat zunächst angefangen, die Stiftung mit einer halben Million Franken jährlich zu unterstützen. Ohne grosse Propaganda - weil Taten besser sprechen als Worte - ist es gelungen, sowohl den Bundesrat als das Parlament zu überzeugen, dass der Bundesbeitrag auf eine Million Franken erhöht werden sollte. Bundesrat Motta glaubt sagen zu dürfen, dass diese Million nie mehr bestritten werden wird. Auch im Finanzprogramm ist vorgesehen, dass der Bund den Kantonen bestimmte Summen zu Verfügung stellt für die Hilfe an alte Leute. Dabei ist spontan die Idee aufgetaucht, dass eigentlich das Beste, was man für die bedürftigen Greise tun kann, die Hilfe ist, die durch die Stiftung geht. Heute hat unsere Stiftung als ein halb öffentlich-rechtliches Institut zu gelten.

Das ist das Schöne an dieser ganzen Entwicklung, dass wir es mit privaten Anstrengungen versucht haben. Die staatlichen Körperschaften sind allmählich selbst zur Ueberzeugung gekommen, die geeignetste und humanste Art Geldverwendung für die alten Leute erfolge durch die Stiftung. Denn die Stiftung gibt nicht bloss das Geld, sondern was mehr ist : die Liebe. Wenn ein alter Mann oder ein be-

sicht des Ueberbringers sieht, so bedeutet das Licht des menschlichen Herzens und Geistes ebenso viel oder vielleicht noch mehr.

Aus diesen Feststellungen wollen wir neue Kraft, neuen Mut und neue Zuversicht schöpfen. Unsere Stiftung ist eines der schweizerischen Werke, in welchen die geistige Toleranz und Duldsamkeit am schönsten und besten zum Ausdruck gekommen ist. Vielleicht darf dies heute mit einem ganz besonderen Ton gesagt werden, wo wir die vierhundertjährige Wiederkehr des Tages erleben, der an die Tat des Schultheissen Wengi in Solothurn erinnert, jene Tat, die immer ein Zeichen und eine Mahnung zu Toleranz und gegenseitigem Verständnis sein wird. Auch wir wollen eine Gleichschaltung, aber nicht die anderswo gemachte, die nicht schweizerischen Ursprungs und schweizerischer Essenz ist. Eine Gleichschaltung kennen wir alle : im gemeinsamen Ziel der Verwirklichung der Nächstenliebe.

Der Vorsitzende richtet ein besonderes Dankeswort an die Presse, welcher unstreitig ein Teil des Verdienstes zukommt, dass unsere Stiftung so populär geworden ist.

Die Versammlung nimmt diese zu Herzen gehenden Eröffnungsworte mit lebhaftem Beifall auf.

2. Abnahme von Jahresbericht und Jahresrechnung 1932 nach Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsrevisoren (Beilagen 2, 3 & 4 zum Originalprot.).

Der Vorsitzende stellt fest, dass die Rechnungsrevisoren schriftlich Bericht erstattet haben und die Abgeordneten im Besitz einer Kopie des Revisionsberichtes sind. Ganz besonderen Dank spricht er Herrn Zentralquästor Gürtler für seine Rechnungsführung aus.

Der Präsident des Direktionskomitees, Dr. F. Wegmann, entschuldigt die beiden Rechnungsrevisoren und teilt in ihrem Auftrag mit, dass sie an der Rechnung gar nichts auszusetzen hätten.

Prof. Fiedler (Zürich) bedauert, dass mit dem Stiftungskapital nicht noch mehr gearbeitet wird. Es soll das kein Vorwurf sein. Das Direktionskomitee könnte gewisse Beiträge an Altersheime, Kredite für Altersfürsorge in Berggegenden, wofür er lieber Notgegenden eingesetzt hätte, usw. erhöhen. Aus dem gleichen Grunde ist das Zürcher Kantonalkomitee der Meinung, das Direktionskomitee brauche keinen so grossen Prozentsatz von den kantonalen Sammlungen. Er meldet schon jetzt den Antrag auf Herabsetzung auf 5% an. Allerdings können wir von unten herauf nicht alles übersehen. Vielleicht ist das Direktionskomitee von gewissen höheren Erwägungen, z.B. Rücksichten auf die Verhandlungen mit dem Bund, geleitet, weshalb es die Abgabe noch

gestelltenfürsorge und wundert sich über die Selbstversicherung. Was uns stört, ist der inaktive Fond. Wir rechnen immer das Geld um in die Zahl der Unterstützten.

Der Präsident des Direktionskomitees, Dr.F.Wegmann, klärt Prof. Fiedler darüber auf, dass ein Teil der Angestellten der Stiftung nicht versicherbar gewesen sei und man deshalb Rücklagen in einen besonderen Fond machen müsse. Was die Abgabe anbetrifft, so teilt das Direktionskomitee den Wunsch auf deren Reduktion, glaubt aber diesmal den Zeitpunkt nicht dafür gekommen, aus Ueberlegungen, wie sie Prof.Fiedler vermutet.

Bericht und Rechnung werden hierauf stillschweigend genehmigt.

3. Bewilligung von Subventionen und Krediten aus der Zentralkasse.
(Beilage 5 zum Originalprot.)

Gemäss Antrag des Direktionskomitee werden folgende Subventionen und Kredite bewilligt :

Altersheim Gontenbad Appenzell I.Rh.	Fr.	10,000.-
Foyer romand pour aveugles âgés Genève	"	5,000.-
Altersheim Büren a/A	"	4,000.-
Asile Bon Secours Miserez-Porrentruy	"	2,000.-
Home Nos Pénates Lausanne	"	1,500.-
Opera Charitas Sonvico	"	1,500.-
Kredit Kostgeldbeiträge an Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer	"	8,000.-
Kredit Altersfürsorge in Berggegenden	"	5,000.-
Kredit des Direktionskomitees	"	4,000.-
	total	Fr. 41,000.-
		=====

4. Beschlussfassung auf Antrag des Direktionskomitees über den Prozentsatz der den kantonalen Komitees zukommenden Gelder gemäss §5 Abs. 2 der Stiftungsurkunde (Beil. 6 z.Orig.prot.)

Dekan Walser (Chur) führt aus, das Direktionskomitee sei nach reiflicher Ueberlegung dazu gekommen, an der bisherigen Abgabe von 8% festzuhalten. Die Zentralkasse gibt überall, wo es notwendig ist. Noch kein begründetes Gesuch ist abgewiesen worden. Eine Reduktion der Abgabe von 8% auf 5% würde etwa Fr.27,000 betragen. Was macht eine solche Ersparnis aus für den Anteil der einzelnen Kantonalkomitees ? Aber für die Zentralkasse würde eine solche Einbusse viel ausmachen. Der Stiftungsfond darf von den Kantonalkomitees nicht als etwas Fremdes betrachtet werden, er ist vielmehr ihr Reservefond. Schon wiederholt sind wir bedrängten Kantonalkomitees in den Krisengebieten beigesprungen, und es ist anzunehmen, dass wenn die Krise andauert, noch das eine und andere Komitee über eine ausserordentliche Hilfe froh sein wird. Schliesslich sind wir eine schweizerische

5. Wahl in das Direktionskomitee.

Der Präsident gibt bekannt, dass das Direktionskomitee Minister Dr. Hermann Rüfenacht, der bereits früher dem Direktionskomitee angehört hat und infolge seiner Ernennung zum schweizerischen Gesandten in Deutschland zurückgetreten war, zur Wahl vorschlägt. Es handelt sich also gewissermassen um eine Wiederwahl.

Die Abgeordnetenversammlung pflichtet der Wahl bei.

6. Genehmigung des Budgets für 1934 (Beil. 7 zum Orig. prot.)

Das vom Direktionskomitee beantragte Budget ist in den Händen der Abgeordneten und wird einstimmig gutgeheissen.

L. Linherr verdankt die schöne Zuwendung an das Altersheim Gontenbad des Kantonalkomitees Appenzell I. Rh.

Curé-Doyen Mambrez dankt für die Spende an das Asile Bon Secours in Miserez.

Pfarrer R. Weiss erklärt die finanzielle Situation des Zürcher Kantonalkomitees, die anlässlich der Diskussion über die Abgabe zur Sprache gekommen war.

O. Clottu gibt namens des Neuenburger Kantonalkomitees der Hoffnung Ausdruck, dass, wie Herr Bundesrat Motta versicherte, die Bundessubvention von 1 Million Franken der Stiftung dauernd erhalten bleibt.

Der Vorsitzende schliesst die Sitzung mit den besten Wünschen für die weitere gedeihliche Entwicklung der Stiftung

Schluss der Sitzung 3 Uhr 30.

Der Präsident der
Abgeordneten-Versammlung :



Der Sekretär :



Die Stimmzähler :



"FUER DAS ALTER"
Stiftung der Schweiz.
Gemeinn. Gesellschaft

Zentralsekretariat

Zürich, den 10. Oktober 1933

An die Abgeordneten zur Jahresversammlung
der Stiftung "FUER DAS ALTER" .

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir haben die Ehre, Sie zu der

Donnerstag, den 26. Oktober 1933, nachmittags 2½ Uhr in Bern

(Bürgerhaus, Neuengasse 20) stattfindenden sechszehnten ordentlichen Abgeordnetenversammlung der Stiftung "Für das Alter" einzuladen.

Verhandlungsgegenstände :

1. Eröffnung durch den Präsidenten der Stiftung, Herrn Bundesrat Motta.
2. Abnahme von Jahresbericht und Jahresrechnung 1932 nach Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsrevisoren (3 Beilagen).
3. Bewilligung von Subventionen und Krediten aus der Zentralkasse (Beilage)
4. Beschlussfassung auf Antrag des Direktionskomitees über den Prozentsatz der den kantonalen Komitees zukommenden Gelder gemäss §5, Abs. 3 der Stiftungsurkunde (Beilage).
5. Wahl in das Direktionskomitee.
6. Genehmigung des Budgets für 1934 (Beilage).

Jedes Kantonalkomitee hat das Recht, zwei Abgeordnete zu delegieren, denen die Zentralkasse das Bahnbillet III.Klasse hin und zurück vergütet. Wir bitten alle Kantonalkomitees, mindestens einen Vertreter abzuordnen. Auch freut es uns, die Delegierten der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft möglichst vollzählig begrüßen zu dürfen.

Vormittags 10 Uhr 30 findet im Bürgerhaus wiederum eine Diskussionsversammlung statt, zu welcher die Mitglieder der Abgeordnetenversammlung, insbesondere die Vertreter der Kantonalkomitees, auf das angelegentlichste eingeladen werden. Thema : Die Unterstützungsgrundsätze der Stiftung nach Inkrafttreten der provisorischen Altersfürsorge von Bund und Kantonen. Das einleitende Referat wird der Sekretär Dr. W. Ammann halten.

Namens des Direktionskomitees

Der Präsident :
Dr. F. Wegmann

Der Sekretär :
W. Ammann.

P.S. Die Abgeordneten werden vom Direktionskomitee zum gemeinsamen Mittagessen im

•FUER DAS ALTER•
Stiftung der Schweiz.
Gemeinn. Gesellschaft

Zürich, den 18. Oktober 1933

Zentralsekretariat

An die Abgeordneten zur Jahresversammlung
der Stiftung "FUER DAS ALTER" .

Sehr geehrte Damen und Herren,

Herr Bundesrat Motta hat uns mitgeteilt, dass er leider nachträglich verhindert sei, am 26. Oktober an unserer Jahresversammlung zu erscheinen, da er wider Erwarten an einer wichtigen Sitzung in Genf teilnehmen müsse. Um unserem verehrten Herrn Stiftungspräsidenten die Teilnahme zu ermöglichen, haben wir daher unsere Abgeordnetenversammlung auf Montag, den 30. Oktober verschoben. Wir sind überzeugt, damit auch Ihren Wünschen entsprochen zu haben.

Im übrigen verweisen wir auf unsere Einladung vom 10. Oktober.

Empfangen Sie, sehr geehrte Damen und Herren, die Versicherung unserer vorzüglichen Hochachtung

Namens des Direktionskomitees

Der Präsident :
Dr. F. Wegmann

Der Sekretär :
W. Ammann

**SCHWEIZERISCHE STIFTUNG
„FÜR DAS ALTER“**

BERICHT
des Direktionskomitees
für das Jahr 1932



Direktionskomitee der Stiftung „Für das „Alter“

- Dr. *F. Wegmann*, Zürich, Präsident.
Dr. *C. de Marval*, Monruz-Neuchâtel, Vizepräsident.
W. Gürtler, Winterthur, Quästor.
Fräulein *Marguerite Alioth*, Arlesheim.
Direktor *V. Altherr*, St. Gallen.
Redaktor *A. Auf der Maur*, Luzern.
Dr. *W. Bierbaum*, Zürich.
Dr. *J. Choffat*, a. Minister, Pruntrut.
Oberst Dr. *M. Feldmann*, Bern.
Dr. *H. Giorgio*, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung, Bern.
Nationalrat *A. GrosPierre*, Bern.
Frau Dr. *P. Langner-Bleuler*, Solothurn.
Nationalrat Dr. *A. Maechler*, Regierungsrat, St. Gallen.
Dekan *P. Walser*, Chur.
Domherr *J. Zurkinden*, Freiburg.
-

Adresse des Präsidenten: Hohenbühlstrasse 15, Zürich 7.

Adresse des Zentralsekretariates: Mühlebachstrasse 8, Zürich 8.

Postscheck des Quästors: VIIIb 471.

Jahresbericht 1932.

I. Allgemeines.

Die Ablehnung des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung in der Volksabstimmung vom 6. Dezember 1931 hat eine verworrene Lage geschaffen, in der auch unsere Stiftung Mühe hatte, sich zurecht zu finden. Was nun? war die Frage, welche die verantwortlichen Stiftungsorgane das ganze Jahr hindurch beschäftigte. Nach reiflicher Ueberlegung drang die Ueberzeugung durch, dass die Stiftung gut daran tun werde, unabhängig vom Schicksal der Fürsorgeinitiative eine Erneuerung und Erhöhung des Bundesbeitrages zu verlangen. Denn der Bundesbeschluss über die Unterstützung bedürftiger Greise lief Ende 1932 ab und die Stiftung durfte es nicht darauf ankommen lassen, im Jahre 1933 mit leeren Händen dazustehen und ihre Verpflichtungen gegenüber dem notleidenden Alter, die sie im Vertrauen auf die Bundeshilfe übernommen hatte, nicht mehr erfüllen zu können.

Wiederholt ersuchte die Stiftungsleitung den Bundesrat um Erneuerung und Erhöhung der Bundessubvention. Mit Botschaft vom 15. November 1932 betreffend die Verlängerung des Bundesbeschlusses vom 16. März 1929 beantragte der Bundesrat der Bundesversammlung die Verlängerung der Wirksamkeit des Bundesbeschlusses für die Jahre 1933 und 1934, längstens aber bis zum Inkrafttreten einer vorübergehenden Alters- und Hinterlassenenfürsorge des Bundes, unter Entnahme des bisherigen Subventionsbetrages von höchstens Fr. 500,000.— aus dem durch die Fiskalerträge von Tabak und Alkohol gespeisten Versicherungsfonds. Glücklicherweise gab die Bundesversammlung in der Frühjahrssession des laufenden Jahres unsern Wünschen Gehör und erhöhte die Bundessubvention für 1933 auf höchstens eine Million Franken zu Lasten der Verwaltungsrechnung des Bundes. Bis zum nächsten Jahre wird sich dann hoffentlich die Gestaltung der Bundesaltersfürsorge klären.

Auch das Schweizervolk hat unzweideutig bekundet, dass seine Verwerfung der Altersversicherung nicht gegen die bedürftigen Greise gerichtet war. Ungeachtet der Krise haben die Sammlungsergebnisse der meisten Kantone einen unerwarteten Aufschwung erfahren und hat das schweizerische Gesamtergebnis sogar alle bisherigen Resultate übertroffen. Wir danken dem Schweizervolk für diesen schönen Beweis seines Opferwillens in schwerer Zeit.

II. Abgeordnetenversammlung.

An der 15. ordentlichen Abgeordnetenversammlung der Stiftung, welche am 7. November in Bern stattfand, nahmen 67 Damen und Herren teil, darunter 51 Abgeordnete von 26 Kantonal- und Regionalkomitees und 5 Delegierte der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft. Bundespräsident Motta begrüßte als Stiftungspräsident in seinem Eröffnungswort die Vertreter der Presse, welche die Stiftung stets warm in ihren Bestrebungen unterstützt hat. Er gedachte der schmerzlichen Lücken, welche der Tod seit der letzten Tagung gerissen hat. Von der schweren Krisenzeit werden die bedürftigen Alten besonders mitgenommen. Leider ist das Versicherungsgesetz in der Volksabstimmung vom 6. Dezember 1931 gefallen. Die Fürsorgeinitiative ist unannehmbar und hat einem vernünftigen Kompromiss Platz zu machen. Die Lage der Bundesfinanzen ist ungünstig. Die Eidgenossenschaft muss neue Einnahmen von rund 100 Millionen Franken suchen. Der Gedanke liegt nahe, vorübergehend auf Tabak und Alkohol zu greifen und, da eine Versicherung nicht bald kommen wird, etwa 60 % für die Krisenaufwendungen des Bundes in Anspruch zu nehmen. Von den übrigen 40 % würde die eine Hälfte in den Versicherungsfonds fließen und die andere für Altersfürsorge verwendet werden, wovon hoffentlich ein Teil der Stiftung „Für das Alter“ zugewiesen wird.

Jahresbericht und Jahresrechnung werden genehmigt unter Verdankung der von Zentralquästor W. Gürtler geleisteten Dienste. Nach kurzer Diskussion werden folgende, vom Präsidenten des Direktionskomitees, Dr. F. Wegmann, kurz begründete Subventionen und Kredite aus der Zentralkasse bewilligt: Altersheim Eriswil Fr. 2000.—, Cité-Vieillesse Genf Fr. 4000.—, Altersheim Schwyz Fr. 4500.—, Ricovero-Ospedale Malcantonese in Castelrotto Fr. 3000.—, Hilfe für das Neuen-

burger Kantonalkomitee Fr. 12,000.—, Beiträge an Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer Fr. 7500.—, Altersfürsorge in Berggegenden Fr. 4000.—, Kredit des Direktionskomitees Fr. 4000.—, zusammen Fr. 41,000.—. Der Antrag des Direktionskomitees, wie bisher 92 % der Sammlungsergebnisse den Kantonalkomitees und 8 % der Zentralkasse zuzuweisen, wird gutgeheissen. Das Budget für 1933 mit einer voraussichtlichen Ausgabensumme der Zentralkasse von Fr. 81,000.— findet stillschweigende Zustimmung. Nach einer Aussprache über den Uebergang der Unterstützungspflicht von einem Kantonalkomitee auf das andere infolge Uebersiedlung eines Schützlings schliesst Bundespräsident Motta die Tagung.

III. Kantonale Komitees.

Wer hätte angesichts der verschärften Wirtschaftskrise und zunehmenden Arbeitslosigkeit zu hoffen gewagt, dass der Rückgang des Gesamtergebnisses der kantonalen Sammlungen, der 1930 eingesetzt hatte, einer unvermittelten Aufwärtsbewegung Platz machen würde? An Stelle eines weitem Rückschlags ist das Gegenteil eingetreten, ein bisher noch nie erreichter Höchststand des Sammlungsergebnisses, wozu erfreulicherweise die grosse Mehrheit der Kantonalkomitees beigetragen hat.

Unser herzlicher Dank gilt vor allem den Hunderttausenden von Gebern in allen Landesteilen und Bevölkerungskreisen, welche für die Not der Greise und Greisinnen warmes Verständnis und eine offene Hand haben. Nicht nur haben sie, soweit sie dazu imstande waren, durch erhöhte Spenden den Ausfall der Arbeitslosen und Firmen wettgemacht, sondern sogar das Wunder eines Sammlungsrekords fertig gebracht. Wir danken nicht minder den Kantonalkomitees und ihren unermüdlichen Leitern mit ihrer wackern Schar tapferer Mitarbeiter in allen Gemeinden, welche keine Mühe und keinen Gang gescheut haben, um die Sammlung möglichst ergiebig zu gestalten. Besonderer Dank gebührt der Presse für ihr grosses Entgegenkommen und ihre tatkräftige Förderung unserer Bestrebungen.

Sammlung. Das Gesamtergebnis der kantonalen Sammlungen (Tab. 1) ist von Fr. 851,529.65, worauf es im Jahre 1931 gesunken war, auf Fr. 894,298.42 hinaufgeschneilt und hat sogar

Tabelle 1.

Sammlungsergebnisse.

	1932		1931
	pro Kopf Cts.	abs. Fr.	abs. Fr.
Aargau	25,08	65,125.05	56,653.65
Appenzell A.-Rh.	23,35	11,439.10	13,782.29
Appenzell I.-Rh.	18,48	2,585.90	2,736.75
Baselland	14,04	12,992.44	12,218.92
Baselstadt	34,14	52,931.53	56,704.24
Bern	14,43	89,988.88	81,309.—
Berner Nordjura	11,09	7,234.05	7,882.75
Freiburg	13,65	19,552.61	18,317.84
Genf	6,80	11,655.60	15,374.75
Glarus	39,58	14,114.—	15,450.40
Graubünden	17,40	21,983.70	21,595.17
Luzern	12,42	23,519.45	22,687.05
Neuenburg	15,02	18,679.25	18,487.90
Nidwalden	11,29	1,700.—	1,700.—
Obwalden	25,69	4,985.70	4,532.30
St. Gallen	33,67	96,431.95	95,860.96
Schaffhausen	29,45	15,076.45	14,958.—
Schwyz	13,75	8,572.60	8,369.70
Solothurn	16,86	24,318.16	24,843.06
Tessin	15,49	24,666.28	22,191.05
Thurgau evang.	29,54	26,840.90	25,787.15
Thurgau kath.	16,45	7,335.40	6,920.80
Uri	18,09	4,155.60	3,985.35
Waadt	13,32	44,221.30	23,417.18
Wallis	9,76	13,320.90	12,114.05
Zug	17,37	5,976.45	5,889.—
Zürich	42,88	264,895.17	257,760.34
Schweiz	22,00	894,298.42	851,529.65

das Resultat des Hochkonjunkturjahres 1929, das Fr. 889,326.70 erreicht hatte, übertroffen. Besonders erfreulich ist, dass 20 Komitees ihr Sammlungsergebnis verbessern oder doch wenigstens behaupten konnten. Der Ruf der Not hat im ganzen Schweizerland herum die Herzen gepackt und eine ausserordentliche Gebefreudigkeit geweckt. In Appenzell A.-Rh., Baselstadt und Glarus dürfte neben der Krise die Wirksamkeit der

kantonalen Altersversicherung das Sammlungsergebnis beeinträchtigt haben. Enttäuscht hat einzig das Resultat von Genf. Waadt hat zum ersten Mal eine Haussammlung durchführen und dadurch sein Ergebnis nahezu verdoppeln können.

Aus der Uebersicht über die jährlichen Sammlungen der Stiftung (Tabelle 2) geht hervor, dass die Kantonalkomitees in den 15 Jahren 1918—1932 Fr. 10,120,240.28 aufgebracht haben. Dabei sind die kantonalen Sammlungskosten, welche Fr. 30—40,000.— jährlich betragen, bereits in Abzug gebracht. Ferner sind die Legate und Schenkungen ausserhalb der Sammlung nicht berücksichtigt.

Tabéllé 2.

Uebersicht über die jährlichen Sammlungen der Stiftung
1918—1932.

1918	Fr.	246,754.96	1926	"	757,545.82
1919	"	561,417.84	1927	"	790,067.29
1920	"	420,079.46	1928	"	848,156.12
1921	"	472,015.38	1929	"	889,326.70
1922	"	565,419.02	1930	"	878,761.77
1923	"	617,775.29	1931	"	851,529.65
1924	"	622,940.74	1932	"	894,298.42
1925	Fr.	704,151.82			
1918—1925		Fr. 4,210,554.51	1926—1932		Fr. 5,909,685.77

Die 15 ersten Sammlungen 1918—1932 zusammen

Fr. 10,120,240.28

Kantonale Subventionen. Dank der Verdoppelung des bernischen Staatsbeitrages und der erstmaligen Ausrichtung einer Regierungsunterstützung an unser waadtländisches Kantonalkomitee ist der Gesamtbetrag von Fr. 838,234.— auf Fr. 955,110.74 (Tabelle 3) gestiegen und rückt der Million näher. Leider fehlen immer noch einige Kantone in der Liste. Trotz der Ebbe in den Finanzhaushalten hoffen wir, dass die eine oder andere Kantonsregierung wenigstens mit einem bescheidenen Beitrag der Tätigkeit der Stiftung die öffentliche Anerkennung aussprechen wird.

Fürsorge. Ungeachtet der Entlastung, welche das Inkrafttreten kantonalen Altersversicherungen und kantonalen oder kommunalen Altershilfen einzelnen Kantonalkomitees gebracht

hat, ist die Gesamtzahl der unterstützten Greise und Greisinnen um 2737 gestiegen, nämlich von 20,821 im Jahre 1931 auf 23,558 im Jahre 1932 (Tabelle 4). Den absolut grössten Zuwachs hat Zürich aufzuweisen, dessen Schutzbefohlene infolge der Verzehnfachung des Staatsbeitrages von 3364 auf 4321 oder um beinahe 1000 zugenommen haben. Eine im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung noch grössere Unterstütztenzahl hat

Tabelle 3.

Kantonale Staatsbeiträge an die Komitees der Stiftung.

	1932 Fr.	1931 Fr.
Aargau	15,000.—	15,000.—
Appenzell A.-Rh.	100.—	100.—
Appenzell L.-Rh.	700.—	700.—
Basel-Land	5,000.—	5,000.—
Basel-Stadt	500.—	—.—
Bern	182,500.—	92,500.—
Berner Nordjura	17,500.—	7,500.—
Freiburg	—.—	—.—
Genf	8,000.—	10,000.—
Glarus	5,400.74	5,424.—
Graubünden	15,000.—	15,000.—
Luzern	15,000.—	15,000.—
Neuenburg	33,410.—	35,010.—
Nidwalden	—.—	—.—
Obwalden	500.—	500.—
St. Gallen	100,000.—	100,000.—
Schaffhausen	15,000.—	15,000.—
Schwyz	1,000.—	1,000.—
Solothurn	5,000.—	5,000.—
Tessin	—.—	—.—
Thurgau evang.	7,376.—	7,376.—
Thurgau kath.	2,624.—	2,624.—
Uri	500.—	500.—
Waadt	20,000.—	—.—
Wallis	5,000.—	5,000.—
Zug	—.—	—.—
Zürich	500,000.—	500,000.—
Zusammen	955,110.74	838,234.—

Tabelle 4.

Zahl der unterstützten Greise und Unterstützungssummen
1932 und 1931.

	1932	1931	1932	1931
	Zahl der Unterstützten		Unterstützungssummen	
Aargau	1,293	1,162	92,561.—	82,733.—
Appenzell A.-Rh.	594	541	26,880.—	18,040.—
Appenzell L.-Rh.	120	125	4,775.40	5,069.56
Basel-Land	1,047	858	63,032.—	29,699.25
Basel-Stadt	375	489	70,620.—	72,100.—
Bern	2,360	2,156	326,147.—	315,448.60
Berner Nordjura	503	427	32,417.80	24,141.05
Freiburg	501	519	47,496.25	44,499.22
Genf	422	400	46,660.—	47,040.—
Glarus	377	352	30,650.—	33,219.60
Graubünden	798	759	75,770.—	67,668.45
Luzern	790	724	69,218.20	61,209.—
Neuenburg	789	770	86,775.—	85,110.—
Nidwalden	118	95	4,053.—	3,657.—
Obwalden	116	111	8,460.30	7,980.—
St. Gallen	3,338	2,900	338,625.—	274,706.—
Schaffhausen	417	388	47,980.—	44,046.—
Schwyz	343	324	22,376.90	19,430.—
Solothurn	948	773	72,968.—	61,295.15
Tessin	690	603	38,735.—	35,515.—
Thurgau evang.	845	743	87,725.—	75,385.—
Thurgau kath.	228	222	17,655.—	16,630.—
Uri	162	146	7,430.—	6,640.—
Waadt	762	620	45,313.20	37,205.—
Wallis	983	967	36,835.—	36,527.20
Zug	318	283	16,612.—	15,742.70
Zürich	4,321	3,364	706,192.60	526,310.50
Schweiz	23,558	20,821	2,423,963.65	2,047,047.28

St. Gallen mit 3338 zu verzeichnen, wohl eine Folge des Niedergangs der Stickerei.

Die Totalsumme der Unterstützungen ist von Fr. 2,047,047.28 im Jahre 1931 auf Fr. 2,423,963.65 angewachsen. Der Fürsorgeaufwand hat sich also um rund Fr. 377,000.— vermehrt, wovon allerdings auf den Kanton Zürich allein Fr. 180,000.— oder

nahezu die Hälfte entfallen. Ist infolgedessen die durchschnittliche Jahresunterstützung von Fr. 99.80 im Jahre 1931 weiter auf Fr. 102.75 angestiegen, so variiert der kantonale Durchschnitt zwischen Fr. 37.45 im Kanton Wallis und Fr. 163.45 im Kanton Zürich jährlich. Eine angemessene Erhöhung der durchschnittlichen Jahresunterstützung in allen Kantonen wie auch die Berücksichtigung aller begründeten neuen Gesuche ist bloss möglich bei vermehrter öffentlicher Hilfe an die Stiftung. Dazu bildet die Verdoppelung des Bundesbeitrages für das laufende Jahr einen erfreulichen Anfang.

Beiträge an Altersasyle und für Alterspflege. Der auffällige Rückgang dieser Aufwendungen auf Fr. 13,100.33 im Jahre

Tabelle 5.
Beiträge an Altersasyle und für Alterspflege.

	1952 Fr.	1951 Fr.
Appenzell I.-Rh.	2,500.—	2,500.—
Baselland	2,800.—	1,000.—
Bern	6,000.—	7,000.—
Genf	1,000.—	—.—
Neuenburg	200.—	200.—
Solothurn	—.—	100.—
Thurgau evang.	1,524.45	1,800.33
Uri	500.—	500.—
Waadt	3,806.45	—.—
Zürich	2,000.—	—.—
Schweiz	20,330.90	13,100.33

1931 hat im Berichtsjahr nicht angehalten, sondern einem Wiederaustieg auf Fr. 20,330.90 (Tabelle 5) Platz gemacht. Appenzell I.-Rh., das alljährlich seinen Altersheimfonds nach Möglichkeit geäußert hat, steht nunmehr vor der Verwirklichung seiner Pläne. Bern leistete einen stattlichen Gründungsbeitrag an das Altersheim der Sektion Büren. Thurgau ev. setzt seine Weihnachtsbescherungen alleinstehender alter Leute fort. Waadt hat den Altersasylen des Kantons eine Reihe willkommener Gebrauchs- und Unterhaltungsgegenstände für die betagten Insassen geschenkt. Zürich hat der „Hilfe für ältere Ar-

beitsfähige“, welche den noch Leistungsfähigen Arbeit statt Unterstützung zu bieten bestrebt ist, einen Beitrag gewährt.

Gesamter Fürsorgeaufwand. Insgesamt haben die Kantonalkomitees im Jahre 1932 Fr. 2,444,294.55 für Altersfürsorgezwecke verausgabt, in den Jahren 1918—1932 den ansehnlichen Betrag von Fr. 15,713,389.96 (Tabelle 6). Die in diesen Zahlen zum Ausdruck gelangende Entwicklung übertrifft alle Erwartungen der Gründer der Stiftung.

IV. Direktionskomitee.

Das Direktionskomitee hielt im Berichtsjahre drei ganztägige Sitzungen ab, wovon zwei in Zürich und eine in Bern. Jahresbericht, Rechnung und Budget, Prüfung der eingegangenen Subventionsgesuche und Beschlussfassung über die zu beantragenden Spenden an Altersasyle und Kantonalkomitees, überhaupt die Vorbereitung der Abgeordnetenversammlung nehmen alljährlich ziemlich viel Zeit in Anspruch. Dazu kommt

Tabelle 6.

Fürsorgetätigkeit 1918—1932.

	Zahl der Unterstützten	Unterstützungssumme	Beiträge an Asyle
1918—20	2,434	246,782.54	78,500.—
1921	3,989	347,454.60	68,904.85
1922	4,825	462,721.80	50,876.84
1923	6,709	686,017.15	67,072.70
1924	7,931	825,752.70	36,719.03
1925	9,616	973,581.10	27,001.03
1926	10,970	1,098,812.07	104,876.80
1927	11,876	1,136,275.40	118,172.65
1928	13,990	1,301,594.95	58,273.62
1929	16,280	1,576,915.59	97,992.40
1930	18,651	1,822,833.48	21,816.50
1931	20,821	2,047,047.28	13,100.33
1932	23,558	2,423,963.65	20,330.90

Fürsorgeausgaben der Kantonalkomitees während der 15 ersten Jahre 1918—1932

14,949,752.31

763,637.65

15,713,389.96

die Besprechung der kantonalen Berichte und wichtiger organisatorischer Fragen, sowie die Wahl der Propagandamittel zur Unterstützung der Sammlung der kantonalen Komitees.

In jeder Sitzung beschäftigte sich das Direktionskomitee mit der durch die Abstimmung vom 6. Dezember 1931 entstandenen Situation. Zwei Eingaben vom 23. Februar und 5. Oktober 1932 an den Bundesrat waren die Frucht dieser Beratungen. Darin wurde, unabhängig von der Entscheidung über die Fürsorgeinitiative, die Erneuerung und Erhöhung der Bundessubvention, womöglich schon für das Berichtsjahr, gefordert. Die in der Folge eingetretene Verzögerung in der Behandlung der Fürsorgeinitiative und des Gegenvorschlags hat gezeigt, dass das Komitee gut beraten war in seinem Vorgehen, ebenso der schliessliche Erfolg seiner auf Erhöhung des Bundesbeitrages gerichteten Bemühungen in der Frühjahrssession 1933 der Bundesversammlung.

Das Direktionskomitee wurde vom Bundesrat zu der Konferenz eingeladen, welche am 26. Oktober 1932 in Bern stattfand, um die Ansichten der verschiedensten Kreise über die Fürsorgeinitiative und die Grundzüge des Gegenvorschlags kennen zu lernen, und liess sich durch den Zentralsekretär vertreten. In seinem Votum wies dieser eindringlich auf die Gefahren der Fürsorgeinitiative für eine gedeihliche Entwicklung der Altersfürsorge hin und befürwortete eine Lösung unter hervorragender Mitwirkung der gemeinnützigen Institutionen, insbesondere der Stiftung „Für das Alter“. Die Äusserungen von Regierungsvertretern liessen aber deutlich erkennen, dass die Kantone bei der vorübergehenden Alters- und Hinterlassenenfürsorge von Bundeswegen massgebend mitzuwirken wünschen und der Stiftung höchstens ein bescheidenes Plätzchen zugestehen möchten.

V. Zentralsekretariat.

Den grössten *organisatorischen* Fortschritt hat im Berichtsjahr die Waadt aufzuweisen, wo zum ersten Mal eine Haussammlung durchgeführt werden konnte mit dem Erfolg, dass sich das Sammlungsergebnis wiederum nahezu verdoppelte. Damit hat die Waadt eine Reihe anderer Kantone überholt. Diese Leistung unseres waadtländischen Kantonalkomitees verdient um so grössere Anerkennung, als es seine Samm-

lung neben der längst eingeführten für die Unheilbaren, welche jedes Jahr Fr. 80—90,000.— einträgt, durchsetzen musste. Am 22. Februar nahm der Sekretär an einer Sitzung des Aargauer Kantonalkomitees in Brugg teil, worin gegenüber einem Antrag, die Sammlung auf das Frühjahr zu verschieben, an deren Durchführung im Herbst festgehalten wurde. Das glänzende Endergebnis des Aargaus hat die Richtigkeit dieses Beschlusses nachträglich bestätigt. Mitte April und Mitte September besuchte der Sekretär das Tessiner Kantonalkomitee und einige Altersheime. Es ist hochehrfrohlich, wie dank der hingebenden Arbeit namentlich der Sekretärin, Frau V. Savi-Casella, die Stiftungstätigkeit im Tessin sich entfaltet.

Die *Sammlungspropaganda* der Kantonalkomitees unterstützte das Zentralsekretariat durch Herausgabe eines Plakats und Strichklischees von Ad. Widmer, die allgemein gern verwendet wurden. Auch das Bild der verstorbenen Malerin Frau E. Thomann-Buchholz „Alte Engadiner Spinnerin“ fand grossen Anklang und weite Verbreitung. Unser Flugblatt wurde wiederum von einer Reihe von Kantonalkomitees benützt. Die Presse nahm unsere Einsendungen bereitwillig auf und förderte die Bestrebungen der Stiftung in überaus entgegenkommender Weise. Nicht zuletzt ihrer weitgehenden Unterstützung ist das ungeahnt schöne Sammlungsresultat zuzuschreiben. Unsere Vierteljahrsschrift „Pro Senectute“ hat den zehnten Jahrgang vollendet. Sie bildet ein wertvolles Bindeglied mit den Mitarbeitern der Stiftung in den Kantonen und Gemeinden und hat sich einen treuen Abonnentenkreis darüber hinaus erobert. Als Sprachrohr und fortlaufendes Werbeorgan der Stiftung leistet sie Dienste von unabsehbarer Tragweite.

VI. Rechnung.

Die *Einnahmen* der allgemeinen Rechnung haben sich von ihrem letztjährigen Rückschlag etwas erholt. Dank des schönen Resultats der kantonalen Sammlungen ist der Anteil der Zentralkasse wieder auf Fr. 71,712.79 gestiegen. Auch die direkten Zuwendungen haben mit Fr. 34,493.65 den Tiefpunkt des Vorjahres überwunden. Der Zinsertrag ist von Fr. 44,460.10 auf Fr. 46,197.40 angewachsen.

Die *Ausgaben* für das Sekretariat sind leicht gesunken. Dagegen beanspruchten Delegiertenversammlung und Direktions-

komitèe etwas mehr. Die Propagandaauslagen für kantonale Sammlungen sind fast unverändert geblieben. Für Vergabungen und Kredite wurden Fr. 37,348.65 aufgewendet gegen Fr. 49,300.— im Jahre 1931, worin allerdings die ausserordentliche Hilfe von Fr. 15,000.— für St. Gallen inbegriffen war. Dem Fonds für Angestelltenfürsorge sollen Fr. 7,000.— überwiesen werden.

Die *Bilanz* verzeichnet auf der Sollseite keine Aenderungen von Belang. Einzig der Wertschriftenbestand hat sich von Fr. 1,045,119.05 auf Fr. 1,101,918.55 erhöht. Auf der Habenseite beträgt der Fonds für Angestelltenfürsorge nunmehr Fr. 62,000.—. Das Konto Drucksachen, Papiere und Bilder ist von Fr. 12,328.15 auf Fr. 14,897.40 angewachsen, ebenso das Konto Zeitschrift von Fr. 40,607.83 auf Fr. 42,098.29. Für alte Auslandschweizer stehen noch Fr. 6,280.76 zur Verfügung gegen Fr. 8,949.61 im Vorjahre. Das Konto Altersfürsorge in Berggegenden ist auf Fr. 542.29 gesunken und bedarf vermehrter Aeufnung. An 47 Insassen von Blindenalters- und Taubstummenheimen wurden Kostgeldbeiträge gewährt, der verfügbare Kredit ging von Fr. 5,679.35 auf Fr. 5,213.85 zurück. Der Fonds für Alterspflege, woraus sechs Altersheime mit Radioanlagen und eines mit Büchern und Grammophonplatten bedacht werden konnten, verringerte sich von Fr. 26,457.85 auf Fr. 23,296.95.

Nachstehende Uebersicht gibt über die *Aufwendungen der Zentralkasse für Altersfürsorge* nähern Aufschluss:

Vergabungen	Fr. 25,848.65
Altersfürsorge für Auslandschweizer	„ 2,668.65
Altersfürsorge in Berggegenden	„ 7,010.—
Kostgeldbeiträge an Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer	„ 7,965.50
Alterspflege	„ 4,010.—
	<hr/>
	zusammen <u>Fr. 47,502.80</u>

Namens des Direktionskomitees:

Der Präsident: Dr. F. Wegmann.

Der Sekretär: W. Ammann.

Adressen der Kantonalkomitees in Unterstützungssachen:

- Aargau:** Fräulein Alice Heuberger, Sekretärin, Brugg.
Appenzell A.-Rh.: R. Hohl-Custer, Präsident, Lutzenberg.
Appenzell I.-Rh.: Leo Linherr, Kassier, Appenzell.
Basel-Land: Fräulein A. Waibel, Kassierin, Liestal.
Basel-Stadt: Fräulein H. Nyffeler, Sekretärin der Altersfürsorgestelle, Petersgraben 37, Basel.
Bern: Oberst Dr. M. Feldmann, Präsident, Belpstr. 42, Bern.
Berner Nordjura: Dr. J. Choffat, secrétaire, Porrentruy.
Fribourg: Mlle. A. M. Besson, secrétaire, Hotel des Corporations, Fribourg.
Genf: Directeur Max Amberger, 3 Taconnerie, Genève.
Glarus: Pfarrer H. Gubler, Präsident, Glarus.
Graubünden: Pfarrer J. Roffler, Präsident, Felsberg.
Luzern: Fräulein Marie Grüter, Sekretärin, Grünring 8, Luzern.
Neuenburg: Pasteur Marc Borel, président, La Chaux-de-Fonds.
Nidwalden: Dr. J. Odermatt, Gerichtsschreiber, Präsident, Buochs.
Obwalden: Obering. J. W. Stockmann, Präsident, Sarnen.
St. Gallen: a. Dekan O. Steger, Präsident, St. Gallen.
Schaffhausen: a. Stadtrat Paul Strub, Präsident, Schaffhausen.
Schwyz: Frau Regierungsrat Rud. Sidler, Sekretärin, Schwyz.
Solothurn: Dr. J. Kaelin, Staatsarchivar, Präsident, Solothurn.
Tessin: Signora V. Savi-Casella, segretaria, via E. Bossi, Lugano.
Thurgau evang.: Fräulein Elisabeth Munz, Sekretärin, Frauenfeld.
Thurgau kath.: Pfarrer J. Schlatter, Präsident, Kreuzlingen.
Uri: J. Bigger, Präsident, Erstfeld.
Waadt: Pasteur Henri Narbel, président, Vevey.
Wallis: Domherr D. Imesch, Präsident, Sitten.
Zug: Pfarrer F. Suter, Präsident, Artherstraße 9, Zug.
Zürich: Pfarrer J. R. Hauri, Präsident, Kilchbergstr. 19, Zürich 2.
-



Schweizerische Stiftung „Für das Alter“

RECHNUNG PRO 1932

a) Allgemeine Rechnung

Soll			Haben
Saldovortrag	996,641.60	Sekretariat:	
Kantonale Sammlungen	894,298.42	Allgemeine Unkosten	6,088.65
Anteil der Kantonalkomitees	822,585.63	Reisespesen	600.—
Direkte Zuwendungen	34,493.65	Drucksachen	1,150.—
Zinsen	46,197.40	Besoldungen	19,440.—
			<u>27,278.65</u>
		Delegiertenversammlung u. Direktions-	
		komitee	2,454.65
		Propaganda für kantonale Sammlungen	8,353.05
		Vergabungen und Kredite:	
		Altersheim Eriswil	2,000.—
		Cité Vieillesse Genf	4,000.—
		Altersheim Schwyz	4,500.—
		Ricovero Ospedale Malcantonese	3,000.—
		Kantonalverband Neuenburg	12,000.—
		Asylversorgung Blinden u. Taubst.	7,500.—
		Altersfürsorge in Berggegenden	4,000.—
		Kredit des Direktionskomitees	348.65
			<u>37,348.65</u>
		Fonds für Angestelltenfürsorge	7,000.—
		Saldo (Konto Stiftungsgut)	1,066,610.44
	<u>1,149,045.44</u>		<u>1,149,045.44</u>

b) Bilanz

Kassa und Postscheck	8,155.17	Fonds für Angestelltenfürsorge	62,000.—
Bänken	27,501.50	Drucksachen, Papiere und Bilder	14,897.40
Wertschriften	1,101,918.55	Zeitschrift	42,098.29
Kantonale Komitees	80,377.87	Altersfürsorge für Auslandschweizer	6,280.76
Zentralsekretariat	466.39	Altersfürsorge in Berggegenden	542.29
Transitorische Posten	2,520.50	Asylversorgung Blinden und Taubstummer	5,213.85
		Fonds für Alterspflege	23,296.95
		Saldo (Stiftungsgut)	1,066,610.44
	<u>1'220,939.98</u>		<u>1,220,939.98</u>

Fonds für Altersfürsorge in Berggegenden

Wertschriften	34,452.25	Saldo auf neue Rechnung	34,452.25
---------------	-----------	-------------------------	-----------

Rechnung Bundes-Subvention

Saldovortrag	7,739.30	Ueberweisung an die Kantonalkomitees	500,000.—
Ueberweisung des Bundes	500,000.—	Bankkommission und Spesen	254.80
Zinsen	2,513.30	Saldo: Wertschriften	7460.—
		Bankguthaben	2537.80
	<u>510,252.60</u>		<u>9,997.80</u>
			<u>510,252.60</u>

Der Kassier: **Werner Gürtler.**



Revisionsbericht für das Jahr 1932
=====

und Antrag an die Abgeordnetenversammlung
der Stiftung "Für das Alter"

Als Rechnungsrevisoren der Stiftung "Für das Alter" für das Jahr 1932 haben die Unterzeichneten

1. Die allgemeine Rechnung und Bilanz
2. Den Fonds für Altersfürsorge in Berggegenden
3. Rechnung Bundessubvention 1932

mit den Büchern verglichen und durch zahlreiche Stichproben nachgeprüft. Sie konstatieren gerne, dass sowohl die Rechnungen als auch die Bilanz in voller Ordnung vorgefunden wurden. Die gesamten bilanzmässig ausgewiesenen Wertschriften sind durch Bankdepotscheine resp. Ausweise belegt worden.

Die Wertschriften bestehen zum weitaus grössten Teil aus erstklassigen schweizerischen Obligationen, welche in der Bilanz wesentlich unter den heutigen Tageskursen eingestellt sind.

Indem wir die vom Herrn Quästor im abgelaufenen Jahr geleistete grosse und vorzügliche Arbeit bestens verdanken möchten, beantragen wir die Abnahme der vorliegenden Rechnungen und der Bilanz der Stiftung "Für das Alter" durch die demnächst stattfindende Abgeordnetenversammlung.

Bern - Zürich, den 21. Oktober 1933

Die Rechnungsrevisoren :

sig. Rob. R. Steiger

sig. Ch. Schnyder.

1948

1949

1950

1951

1952

1953

1954

1955

Beilage zu Trakt. 3 der Abg.vers. vom 30. Oktober 1933.

Antrag des Direktionskomitees

betr. Ausrichtung von Subventionen aus der Zentralkasse.

Altersheim Gontenbad Appenzell I. Rh.	Fr. 10,000.-
Foyer romand pour aveugles âgés Genève	" 5,000.-
Altersheim Büren a/A	" 4,000.-
Asile Bon Secours Miserez-Porrentruy	" 2,000.-
Home Nos Pénates Lausanne	" 1,500.-
Opera Caritas Sonvico	" 1,500.-
Kredit Kostgeldbeiträge an Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer	" 8,000.-
Kredit Altersfürsorge in Berggegenden	" 5,000.-
Kredit des Direktionskomitees	" 4,000.-
<u>total</u>	<u>Fr. 41.000.-</u>

... ..

... ..

... ..

... ..

Beilage zu Trakt.4 der Abg.vers. vom 30.Oktober 1933

Antrag des Direktionskomitees über den Prozentsatz der den kantonalen Komitees zukommenden Gelder gemäss §5 Abs.3 der Stiftungsurkunde :

92% des Sammlungsergebnisses von 1933 an die Kantonalkomitees
8% " " " " " " " " Zentralkasse.

Beilage zu Trakt. 6 der Abg. vers. vom 30. Oktober 1933

B U D G E T 1934

	<u>1934</u>	<u>1933</u>	<u>1932</u>	<u>Rechnung 1932</u>
<u>Sekretariat :</u>				
Allg. Unkosten	6500	6500	6500	6,088.65
Reisespesen	600	600	700	600.-
Drucksachen	1000	1200	1200	1,150.-
Besoldungen	<u>20000</u>	<u>20000</u>	<u>20000</u>	<u>19,440.-</u>
	28100	28300	28400	27,278.65
<u>Abgeordnetenvers. & Direktionskomitee :</u>	2700	2800	2800	2,454.65
<u>Sammlungspropaganda :</u>	<u>9000</u>	<u>8000</u>	<u>7000</u>	<u>8,353.05</u>
Total	39800	39100	38200	38,086.35

Mit Einschluss der der Abgeordnetenversammlung unterbreiteten Subventionen und Kredite im Betrage von Fr. 41,000 betragen die voraussichtlichen Ausgaben der Zentralkasse im kommenden Jahre Fr. 80,800.-